

Adventspredigtreihe 2017/2018: Das große Staunen

Die O-Antiphon vom 22. Dezember: O Morgenstern

Die Advents- und nachher auch die Weihnachtszeit ist eine Zeit der Lichter. Überall in den Städten und inzwischen auch in vielen Vorgärten leuchten sie an ungewohnter Stelle. Manchmal tragen sie die Form von Sternen. Auch in den Wohnungen spielen Lichter in dieser Zeit eine besondere Rolle. Hier sind es gern auch Kerzenlichter, die den Räumen eine geheimnisvolle Atmosphäre verleihen. Die Frage ist allerdings, welche Bedeutung wir ihnen geben. Sind sie nicht vielfach bloße Schmuckgegenstände, der dunklen Jahreszeit angemessen, aber eben auch, um es schön und gemütlich, adventlich und weihnachtlich, romantisch und festlich zu haben? Und dienen die Beleuchtungen in den Städten nicht vor allem dazu, Atmosphäre zu schaffen, um in die Städte zu locken und die Geschäfte anzukurbeln?

Auch in dem Text, den ich Ihnen heute vorstellen möchte – die fünfte von insgesamt sieben O-Antiphonen, die wegen des Anfangs, der immer „Oh“ lautet, so genannt werden – geht es um das Licht. Im lateinischen Original beginnt er mit den Worten „O Oriens...“ Übersetzt werden sie oft mit „O Aufgang“, wobei „oriens“ eigentlich erst einmal „Osten“ bedeutet, d.h. die deutsche Übersetzung „Aufgang“ ist mehr eine Interpretation als eine Übertragung, abgeleitet davon, dass im Osten die Sonne aufgeht. Auf ähnliche Weise bezeichnen wir den „Orient“ auch als „Morgenland“. Die Übersetzung, der ich gewöhnlich folge – sie ist einem Buch entnommen, in dem die O-Antiphonen vertont sind, und stammt aus der Benediktinerabtei Münsterschwarzach¹ – ist ebenfalls interpretierend und orientiert sich an jenem ersten Lichtschimmer des Morgens, der – vor allem in der Dichtung – gern „Morgenstern“ genannt wird. „O Morgenstern, Glanz des unversehrten Lichtes, der Gerechtigkeit strahlende Sonne: Komm und erleuchte, die da sitzen in Finsternis und im Schatten des Todes.“

Um dem biblischen Bezug dieser Anrede nachspüren zu können, macht es Sinn, in diesem Fall in der Vulgata, der lateinischen Bibelübersetzung nachzuschauen, denn nur so lässt sich herausfinden, wo das Wort „oriens“ verwendet wird. Und da findet sich zum Beispiel eine Stelle beim Propheten Sacharja: „*Ecce vir, Oriens nomen ejus* – Sieh da, ein Mann, ‚Oriens‘ ist sein Name...“ (Sach 6,12). In der Einheitsübersetzung ist „Oriens“ mit „Spross“ wiedergegeben: „Sieh da, ein Mann, Spross ist sein Name; von dort, wo er steht, wird es sprossen (in der Vulgata „orietur“, also von „oriens“ abgeleitet) und er wird den Tempel des Herrn bauen. (...) Er ist mit Hoheit bekleidet und wird auf seinem Thron sitzen und herrschen...“ (Sach 6,12.13.b).

Die Bibelstelle führt uns ins Jerusalem der sogenannten nachbabylonischen Zeit. Die 40 Jahre zuvor nach Babel Deportierten kehren in die Heimat zurück und finden sie zerstört und verwahrlost vor. Das gilt auch für den Tempel, die Mitte der Stadt, die Mitte aber auch des Gottesvolkes. Die Enttäuschung sitzt deshalb tief bei den Menschen. So hatten sie es sich nicht vorgestellt. Die Worte Sacharjas wollen aufrütteln und aus der Lethargie herausreißen. Sie wollen die Menschen zum Wiederaufbau ermutigen. Und sie locken mit der Vision eines Königs, der von Gott berufen ist, den Tempel neu zu errichten. „Spross ist sein Name...“ Das heißt: Ein Anfang, nichts Fertiges. Oder, besser gesagt, ein Anstoß, ein Hoffnungsschimmer. Oder, näher an der Bedeutung des Namens „Oriens“, ein erstes, schwaches Licht am Morgenhimmel, ein Aufflackern, das der Finsternis ihre Kraft nimmt und, indem es wächst und sich verbreitet, sie immer mehr verdrängt.

Wir kennen das sicher aus eigener Erfahrung. Ich erinnere mich beispielsweise an mein Vorstellungsgespräch bei Bischof und Synodalvertretung: Da erhielt ich zwei Monate später einen Brief mit der Nachricht, die Synodalvertretung könne sich gut vorstellen, dass ich im alt-katholischen Bistum arbeite, und Bischof Sigisbert Kraft, der diesen Brief geschrieben hat, fügte an: Das sei ein Silberstreif am Horizont, eine Stelle hätte ich damit noch nicht. Ein hoffnungsvoller Anfang also. Ähnlich ist es mit dem berühmten guten Gefühl, mit dem ich aus einer Prüfung herausgehe: Ob ich sie

¹ Antiphonale zum Stundengebet. Hrsg. von den Liturgischen Instituten Trier – Salzburg – Zürich in Zusammenarbeit mit den Mönchen der Abtei Münsterschwarzach, Freiburg – Basel – Wien – Münsterschwarzach, 21979, S. 81.

bestanden habe, weiß ich damit noch nicht. Hoffnungsschimmer gehören zu den alltäglichen Lebensbegleitern. Sie sind Zeichen, die vielversprechend sein können, aber sicher wissen wir es nicht.

Genauso sind die prophetischen Botschaften zu verstehen, auch die des Propheten Sacharja. Wer kann schon sicher sagen, was aus jenem „Spross“ wird, ob Jerusalem unter seiner Herrschaft tatsächlich wieder zu Leben erweckt wird – samt seinem Tempel? Allerdings: Der Prophet beruft sich dabei auf Gott. Das soll seinem Wort Gewicht verleihen und das Vertrauen der Leute bestärken. „Das Wort des HERRN erging an mich“ (Sach 6,9) ist auch jener Passus mit dem *vir, Oriens nomen ejus* (Sach 6,12) überschrieben. Noch deutlicher lesen wir es bei Jesaja, bei der Präsentation des dann immer wieder auftauchenden Gottesknechtes – unsere O-Antiphon nimmt auch auf diesen Text Bezug: „So spricht Gott, der HERR, der den Himmel erschaffen und ausgespannt hat, der die Erde gemacht hat und alles, was auf ihr wächst, der dem Volk auf ihr Atem gibt und Geist allen, die auf ihr gehen“ – mehr Gewicht, mehr Glaubwürdigkeit, mehr Autorität ist kaum noch möglich –: „Ich, der Ich-bin-da, habe dich aus Gerechtigkeit gerufen, ich fasse dich an der Hand. Ich schaffe und mache dich zum Bund mit dem Volk, zum Licht der Nationen, um blinde Augen zu öffnen, Gefangene aus dem Kerker zu holen und die im Dunkel sitzen, aus der Haft“ (Jes 42,5-7).

Für Israel ist das eine Ankündigung, ein Mut machendes, aufrichtendes Wort. Wir dagegen dürfen mehr darin sehen, denn in dem Gottesknecht haben schon die frühen Christen Jesus gesehen – die Präsentation des Gottesknechtes wird deshalb gern mit der Taufe Jesu durch Johannes in Verbindung gebracht, denn auch sie ist durch das Wort der Stimme, die aus der Wolke spricht, eine Präsentation: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe“ (Mt 3,17). Trotzdem bleiben für uns Fragen: Wird unser Leben reicher durch ihn? Wird es ewigen Bestand haben? Die Antwort darauf ist wie jener erste Lichtschimmer zu verstehen, den wir „Morgenstern“ nennen. Er verspricht, dass die Finsternis der Nacht zu Ende gehen wird, vertrieben durch das Licht des Tages, die Sonne. Auch sie kommt in unserer O-Antiphon zur Sprache: „...der Gerechtigkeit strahlende Sonne.“ Das ist ein Zitat aus dem Prophetenbuch Maleachi, ein sogenannter Gottesspruch; er lautet: „Für euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet (wir können auch sagen: die ihr auf meinen Namen, der Ich-bin-da lautet, vertraut), wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen und ihre Flügel bringen Heilung“ (Mal 3,20). Was bei Maleachi über Gott ausgesagt ist, haben die Christen auf Jesus bezogen: Er ist die Sonne der Gerechtigkeit, er ist der Heilung Bringende, und so verkündigen ihn auch die Evangelien. Die O-Antiphon spricht Jesus also direkt an, nicht nur als Morgenstern und Sonne der Gerechtigkeit, sondern auch als „Glanz des unversehrten Lichtes“ – gedacht ist hier an eine Stelle aus dem Brief an die hebräischen Gemeinden, wo gleich zu Beginn Christus als Abglanz der Herrlichkeit Gottes bezeichnet wird und als Abbild seines Wesens (Hebr 1,3), d.h. in Jesus spiegeln sich Gottes Gegenwart und Gottes Wesen, er macht sichtbar, was sonst unsichtbar bliebe.

Die Kerzen, die für die Advents- und Weihnachtszeit so wichtig sind, wollen also nicht nur Schmuck sein. Wir zünden sie vielmehr an, um Jesus als Licht zu verkündigen, als „Licht, das in der Finsternis leuchtet“, wie es uns im Johannes-Evangelium (Joh 1,5) gesagt wird. Und um unsere Sehnsucht nach diesem Licht auszudrücken, so, wie sie auch in der fünften O-Antiphon zur Sprache kommt: „Komm und erleuchte, die da sitzen in Finsternis und im Schatten des Todes.“ Amen.

Joachim Pfützner